



Inhalt

Unternehmen sorgt
für Nachhaltigkeit Seite 2

Experis® Gasgemische
jetzt 10 Jahre haltbar Seite 4

Umweltschutz durch
Trockeneis Seite 5



TOTAL



Nachhaltigkeit – mehr als ein Trend

Das Thema Nachhaltigkeit findet derzeit immer mehr Beachtung – bei Verbrauchern, in den Medien und nicht zuletzt in der Wirtschaft. Studien zeigen, dass Unternehmen gerade in Zeiten der Finanzkrise auf mehr Verantwortungsbewusstsein setzen. Die Gründe dafür sind vielfältig.

Umweltbewusstsein und sozial gerechtes Handeln sind keineswegs reine Privatsache. Auch Unternehmen fühlen sich zunehmend in der Pflicht, nachhaltig zu handeln.

Und in vielen Firmen wird diese gesellschaftliche Unternehmensverantwortung mittlerweile sogar als Wettbewerbsvorteil erkannt. Denn ganz offensichtlich trägt gewissenhaftes Wirtschaften dazu bei, die Zukunftsfähigkeit eines Unternehmens zu stabilisieren und zu sichern. Immer häufiger wird es deshalb zu einem wichtigen Teil der Unternehmensphilosophie.

Innovationen fördern

Bis vor kurzem wurde Nachhaltigkeit meist „nur“ als Teil der sozialen Verpflichtung eines Unternehmens angesehen, als etwas, das mit den eigentlichen Geschäftszielen nichts zu tun hat. Dabei verbirgt sich weit mehr dahinter. Schließlich werden durch Nachhaltigkeit in Unternehmen oftmals technische und organisatorische Innovationen angestoßen, die wiederum Umsatz und Gewinne steigern. Hinzu kommt, dass umweltverträgliche Formen des Wirtschaftens auf lange

Sicht die Kosten senken, da weniger Ressourcen verbraucht werden – dies macht sich natürlich vor allem in Industriebranchen mit hohem Energieeinsatz schnell bemerkbar.

Voraussetzung für zukünftigen Erfolg

Auch in Zukunft wird Nachhaltigkeit stets ein integraler Bestandteil der Entwicklung sein. Deshalb werden die Vorreiter, die sich heute verantwortungsbewusstes Handeln als Ziel setzen – sowohl im ökologischen als auch im sozialen Bereich – Kompetenzen entwickeln, mit denen sie anderen Wettbewerbern einen Schritt voraus sind. Schon jetzt zeigt sich, dass beispielsweise Anleger und Verbraucher diesen Firmen eher zutrauen, die Krise zu meistern.

Ob mit der Unterzeichnung einer Nachhaltigkeitserklärung, der Herstellung innovativer Produkte oder durch Fortbildungen zum Thema Energiemanagement, auch bei der Tyczka Gruppe und der TOTAL Deutschland GmbH wird das Thema Nachhaltigkeit groß geschrieben. Mehr dazu erfahren Sie auf den nächsten Seiten.

Editorial



Liebe Leserinnen und Leser,

Umfragen zeigen: Immer mehr Konsumenten sehen Unternehmen in der Pflicht für nachhaltiges Handeln, bevorzugen beim Kauf Produkte mit niedrigem CO₂-Ausstoß und sind bereit, hierfür auch mehr zu zahlen.

Daraus lässt sich ableiten, dass die Relevanz dieses Themas für die Wirtschaft rasch zunehmen wird und dass man mit Nachhaltigkeit zu mehr Erfolg kommen kann. Unsere Unternehmensgruppe hat die Herausforderungen angenommen und eine Nachhaltigkeitserklärung als verbindliche Basis unseres wirtschaftlichen Handelns festgelegt. Zudem hat die Tycza Energie zum 1. Januar 2010 die BLUENORM GmbH gegründet, die unsere Kunden auf ihrem Weg in die Nachhaltigkeit gerne begleitet – bitte fordern Sie uns heraus.

Beispiel gefällig? Diese Impuls plus wurde klimaneutral gedruckt, das heißt, die angefallenen 3 795 Kilogramm CO₂ wurden durch CO₂-Emissionszertifikate ausgeglichen. Doch jetzt viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen

Ihr Peter Frieß
Vorsitzender der Geschäftsführung
der Tycza Energie GmbH

Unternehmen sorgt für Nachhaltigkeit

Unsere Nachhaltigkeitsklärung finden Sie unter www.impulsplus.de



Auf lange Sicht wird Energie knapp – und immer teurer. Also wird der intelligente Umgang mit Energie immer wichtiger. Mit Gründung der BLUENORM geht die Tycza-Gruppe daher aktiv einen zukunftsweisenden Weg und erweitert ihr Angebot um Dienstleistungen und Beratung zu Energieeffizienz und CO₂-Reduktion. Lesen Sie in unserem Interview mit Dr. Steffen Frischat, was es genau mit der BLUENORM auf sich hat.

Für wen ist BLUENORM interessant?

Wir wenden uns an Unternehmen, die durch Energieeffizienz und Emissionsreduktion Wettbewerbsvorteile erzielen wollen. Auf der Seite der Energieeffizienz heißt das zunächst einmal Kostenreduktion – entweder in den Fixkosten, oder auch in den Stückkosten eines Produktionsbetriebs.

Gibt es nicht auch gesetzliche Vorgaben?

Bereits heute sind beim Neubau oder bei der Renovierung von Gebäuden umfangreiche Vorgaben zu erfüllen. Auch sind viele Förderungen an Energieeffizienz-Anforderungen geknüpft – zum Beispiel die der KfW-Bankengruppe (ehemals Kreditanstalt für Wiederaufbau). Außerdem setzen wir darauf, dass in Zukunft mit energetisch nachhaltigem Wirtschaften weitere Vorteile verbunden werden, wie reduzierte Steuern und Abgaben. Ähnliches wird sicherlich auch bald für CO₂-Emissionen gelten.

Wie kommt das CO₂ ins Spiel?

Bei der Reduktion von Treibhausgasen sind die meisten Firmen noch nicht so weit wie in der Energieeffizienz. Aber auch hier die sind Marktkräfte klar sichtbar: Konsumenten fordern die Nachhaltigkeit von Produktionsprozessen immer mehr ein. Einige Handelsketten verlangen deshalb von ihren Lieferanten, dass sie sich um eine möglichst klimaneutrale Produktion bemühen.

Geht das also nur durch Verpflichtung?

Nein, es gibt auch Firmen, die das Thema Klimaschutz einfach nur aktiv nutzen, um sich im Markt besser aufzustellen. Die Druckindustrie ist dafür ein Beispiel: Druckereien, die CO₂-neutrale Produkte anbieten, haben klare Vorteile und können ihre Marktanteile ausbauen. Oder der Energiemarkt – da sind Ökostrom, Biogas und andere CO₂-neutrale Energieformen inzwischen allgegenwärtig.

Was bietet BLUENORM?

Die meisten Kunden haben zwar das Gefühl, dass sie im Bereich Energieeffizienz und Emissionsreduktion etwas tun könnten oder müssen. Aber oft wissen sie nicht, was genau. Wir erstellen Unternehmen einen konkreten Plan zur höheren energetischen Nachhaltigkeit. Wir beziffern die Maßnahmen genau – in Euro, Kilowattstunde und CO₂-Äquivalent. Danach ist klar, was zu tun ist.

In welchen Branchen arbeiten Sie?

Wir denken, dass diese Themen in endkunden-nahen Märkten besonders ernst genommen werden müssen – bei Nahrungsmitteln, bei Verpackungen, in Hotels oder auch im Energiemarkt. Aber wir sind auch im produzierenden Gewerbe unterwegs, dort vor allem mit der „klassischen“ Energieeffizienz. Unsere Kunden wollen sich Geschäftsvorteile erarbeiten: Kostenvorteile auf der Energieseite, eine verbesserte Positionierung am Markt oder auch Standortvorteile durch ein nachhaltiges Image in ihrer direkten Umgebung.

BLUENORM ^B



Dr. Frischat, Geschäftsführer BLUENORM GmbH

INFO

BLUENORM GmbH
Dr. Steffen Frischat
Telefon 08171 627521
steffen.frischat@bluenorm.de

Posthotel Hofherr setzt auf BLUENORM

Das Posthotel Hofherr ist ein Wellness- und Tagungshotel in Königsdorf. Umgeben von einer Landschaft, die von malerischen Seen und einer traumhaften Bergkulisse geprägt ist und mit einem reichhaltigen gastronomischen Angebot, ist der Familienbetrieb der ideale Ort für einen Wellness-Urlaub oder für Seminare und Tagungen. Außerdem möchte das Hotel in Zukunft noch nachhaltiger wirtschaften und vertraut dabei auf die kompetente Unterstützung der BLUENORM.

Mehr dazu erfahren Sie im Interview mit Lydia Hofherr.

Was macht das Posthotel schon?

Nachhaltigkeit wird bei uns schon länger großgeschrieben: sei es durch Verwendung lokal produzierter Lebensmittel oder die Teilnahme am Programm „Ökoprofit“. Auch haben wir schon früh erneuerbare Energien eingesetzt: Auf dem Dach steht eine Photovoltaikanlage, ein Teil der Wärme kommt aus

einem Blockheizkraftwerk, und das Atrium, ein Seminar- und Veranstaltungsraum wird mit Erdwärme beheizt.

Was soll nun erreicht werden?

BLUENORM soll das gesamte Hotel untersuchen und uns zeigen, was in puncto Energieeffizienz noch möglich ist. Da geht es vor allem um unsere Wärmeversorgung und die Steuerung unserer Anlagen. Außerdem errechnet BLUENORM die komplette CO₂-Bilanz unseres Betriebs – von der Energieversorgung bis zum Lebensmitteleinkauf.

Wie werden die Ergebnisse genutzt?

Wir wollen sehen, was wir sofort verändern können – zum Beispiel durch anderes Verhalten. Dann sind wir gespannt, welche Effekte wir auf Jahresfrist und mit geringen Investitionsmitteln erzielen können. Sicher gibt es auch Projekte, die wir erst bei nächster Gelegenheit angehen – bei Anbau oder Renovierung. Letztlich geht es darum, mit möglichst wenig Geld einen möglichst großen Vorteil zu erzielen: für unser Geschäft und fürs Klima. Wer im Tourismus arbeitet, weiß, dass man diese Themen nicht trennen kann.



Gemeinsam zu mehr Nachhaltigkeit: L. Hofherr mit R. Bodo (l.) und Dr. S. Frischat (r., beide BLUENORM)

Absorber erhöhen Effizienz von BHKW

Blockheizkraftwerke (BHKW) erzeugen gleichzeitig Wärme und Strom. Aus der eingesetzten Energie fallen dabei etwa ein Drittel Strom und zwei Drittel Wärme an. Nur ein geringer Teil schlägt als Verlust zu Buche, so dass in der Regel ein Gesamtwirkungsgrad von mehr als 90 Prozent erreicht wird. Im Vergleich zur Stromerzeugung in Großkraftwerken, wo die Nutzung der eingesetzten Energie zum Teil nur 30 Prozent beträgt, ist ein BHKW also sehr effektiv.

Ein Nachteil ist jedoch, dass Wärme und Strom gekoppelt sind. So kann es beispielsweise im Sommer vorkommen, dass zwar der Strom aus einem BHKW benötigt wird, die Wärme jedoch nicht. Für den Fall, dass aber Kälte benötigt wird, bieten Absorber-Kälteanlagen die ideale Lösung. Sie wandeln die nicht benötigte Wärme in Kälte um. Diese kann dann als Prozess- oder Klimakälte verwendet werden.



Absorber-Kälteanlage für BHKW

Und so funktioniert's

Ein Absorber entzieht dem zu kühlenden Medium durch Verdampfung eines Kältemittels Wärme. Die zugeführte Energie zum Betreiben des Kühlers ist die Wärme aus dem BHKW. Der Kühlprozess verläuft demnach nicht wie bei einer Kompressionskälteanlage mit einem Verdichter. Die Förderung des Käl-

temittels erfolgt über einen Lösungsmittelkreislauf. Absorber verbrauchen daher wenig Strom und arbeiten sehr leise.

Die Wirtschaftlichkeit definiert sich über die Betrachtung des gesamten BHKW-Prozesses der Erzeugung von Strom, Wärme und Kälte. ProTech führt diese komplexen Berechnungen qualifiziert durch, erstellt das Engineering für die verzahnte Einbindung in den BHKW-Prozess und baut die Anlagen einsatzfertig.

INFO

ProTech Energiesysteme GmbH
Dipl.-Ing. Jörg Lehstmann
Telefon 07044 9422-23
joerg.lehstmann@protech.de

Experis®-Gasgemische jetzt 10 Jahre haltbar

Die Tyczka Industrie-Gase GmbH (TIG) bietet ab sofort Experis®-Gasgemische mit besonders langer Haltbarkeit an. Während diese zuvor nur fünf Jahre haltbar waren, ist es nun ein ganzes Jahrzehnt – das ist einzigartig am Markt.

Zertifizierte Reinheit

Experis®-Gasgemische garantieren ein Höchstmaß an Genauigkeit, Reinheit und Stabilität. Der Grund dafür liegt in der Herstellung: Eine Experis®-Gasgemische entsteht als Zwei- oder Mehrkomponentenmischung. Jede einzelne Komponente wird sorgfältig gereinigt, um den in ihr enthaltenen Grad an Feuchte und anderen Verunreinigungen auf Anteile im ppb-Bereich zu reduzieren. Mithilfe sorgsam ausgewählter Verfahren werden die Komponenten schließlich auf die geforderte Toleranz gemischt. Abhängig von der Anwendung kommen verschiedene Mischungsmethoden zum Einsatz. Am häufigsten wird die gravimetrische Befüllung mit Hochpräzisionswaagen angewendet.

Besonders profitabel bei geringem Verbrauch

Von der verlängerten Haltbarkeit der Gasgemische profitieren besonders Unternehmen, die nur geringe Volumen verbrauchen. Das ist beispielsweise bei Qualitätskontrollen und analytischen Kalibrierungen der Fall. Hier kommen bei jedem Kalibrierschritt nur kleine

Gasmengen zum Einsatz. Entsprechende Anwender aus den Bereichen Pharmazie, Chemie, Petrochemie, Laboranwendungen und Umweltmanagement können sich nun für volle zehn Jahre auf die Stabilität und Sicherheit der Gasgemische verlassen.

Nacharbeiten werden reduziert

Dies ist ein wichtiger Vorteil anderen Produkten gegenüber, da Gasgemische generell nicht über ihre Haltbarkeit hinausgehend verwendet werden sollen. Schließlich verlieren sie nach und nach an Qualität, was wiederum zu ungenauen Kalibrierungen führen kann

Experis®-Gasgemische erfüllen die Anforderungen ...

- ✓ des traditionellen Laborbetriebs
- ✓ der schnell wachsenden Märkte der Umwelttechnik und -überwachung
- ✓ im Bereich Arbeitsschutz
- ✓ der Petrochemie, der chemischen und pharmazeutischen Industrie sowie der Automobil- und Erdgasindustrie



und zeit- und kostenaufwändige Nacharbeiten mit sich bringt. Dank der zehnjährigen Haltbarkeit können solche Nacharbeiten nun deutlich reduziert werden. Die verlängerte Haltbarkeit resultiert aus technologischen Optimierungen in der Gasgemischproduktion und der Flaschenvorbereitung. Ab sofort werden die Gasgemische mit einem Analysezertifikat ausgeliefert, das eine 10-Jahres-Garantie zu sichert.

33 Prozent mehr Inhalt

Als weiteren Meilenstein in der Gasgemischproduktion wird die TIG ihren Kunden Experis®-Gasgemische – wo technisch möglich – ab sofort mit einem Fülldruck von 200 bar liefern. Dadurch ergibt sich beim Inhalt ein Plus von 33 Prozent! Ganz klar ein weiterer Vorteil für den Anwender – denn neben der längeren Haltbarkeit sorgt auch der größere Flascheninhalt dafür, dass Aufwand und Kosten für die Kunden deutlich sinken. Und wieder einmal unterstreichen die Neuerungen somit das Motto der Tyczka Industrie-Gase GmbH – immer ein TIG besser!



Mitarbeiter bei der gravimetrischen Befüllung

INFO

Tyczka Industrie-Gase GmbH
Andreas Jenssen
Telefon 0621 18009-170
a.jenssen@tig.de

Nachhaltiger Umweltschutz durch Trockeneis



MBL-Inhaber Werner Böhm (l.) im Gespräch mit TKS-Vertriebsleiter Andreas Schön (m.) und Vertriebsingenieur Jürgen Schwarz (r.)

Chemikalien und Wasserverbrauch sind der wesentliche Grund für die hohe Umweltbelastung bei Reinigungsprozessen – hier kann Trockeneis, die feste Form von Kohlendioxid, helfen.

Die MBL Hygienesysteme GmbH aus Wachtberg hat sich mit dem Einsatz von Trockeneis in Reinigungsstrahlanlagen bei Bäckereien ein zusätzliches Standbein geschaffen. Anfänglich eigentlich nur als Ergänzung für das Chemikaliengeschäft geplant, hat sich das Geschäft mit Trockeneis mittlerweile zu einer tragenden Säule des Unternehmens entwickelt – und dies deutlich schneller als gedacht. So installierte die Tyczka Kohlensäure (TKS) bei MBL Anfang 2007 einen 10-Tonnen-Tank, was der geplanten Absatzentwicklung entsprach. Doch schon wenige Monate später zeigte sich, dass der kleine Tank aufgrund der sehr schnellen Absatzsteigerung zu klein wurde. Mitte 2007 wurde er daher von der TKS durch einen 30-Tonnen-Tank ausgetauscht.

Schonende Entsorgung

„Trockeneis trägt nachhaltig zum Umweltschutz und zur Ressourcenschonung unseres wichtigsten Lebensmittels Wasser bei“, erklärt Werner Böhm, Geschäftsführer der MBL Hygienesysteme. „Durch den Einsatz von einem Kilogramm Trockeneis lassen sich in der Regel mehrere Dutzend Liter Wasser mit den dazugehörigen Tensiden einsparen.“

Positiv an der TKS ist auch die gute Zusammenarbeit im Markt, da die TKS mir als Trockeneishersteller keine Konkurrenz macht.“, so Böhm. Ein weiterer wesentlicher Vorteil des Trockeneises in der Reinigungstechnik liegt in der Entsorgung des entstehenden Abfalls. Da das Eis aus dem Abfall heraus sublimiert und für die Entsorgung nur der reine Schmutz übrig bleibt.

Das Angebot der TKS

Unter dem Produktnamen DIOS™ (Dry Ice On Site = Vor Ort Herstellung von Trockeneis) bietet die Tyczka Kohlensäure komplette Versorgungslösungen für Trockeneishersteller und Anwender an. Das Produktpaket enthält neben der CO₂-Versorgungstechnik auch die Bereitstellung von Pelletizern und Strahlgeräten und soll den Einsatz nachhaltiger Reinigungslösungen weiter vorantreiben. Zudem unterstützt die TKS lokale Trockeneishersteller im Aufbau des Geschäftes vor Ort.

INFO

Tyczka Kohlensäure GmbH & Co. KG
Michael Cronen
Telefon 0173 7262-768
michael.cronen@tyczka-co2.de

Auch 2010 erfolgreich

Tyczka Totalgaz erreicht Platz 21 unter den hundert besten Arbeitgebern Deutschlands in der Größenklasse 50 bis 500 Mitarbeiter. Damit verbesserte sich das Unternehmen um 14 Plätze im Vergleich zum Vorjahresergebnis.

Die Auszeichnung des Great Place to Work® Institute Deutschland steht für eine besondere Qualität und Attraktivität als Arbeitgeber. Besonders wichtig sind dabei eine glaubwürdige und faire Zusammenarbeit des Managements mit den Beschäftigten, eine hohe Identifikation der Mitarbeiter mit ihrer Tätigkeit und der Teamgeist im Unternehmen.

Der Preis wurde in Berlin überreicht. Auch Bundesarbeitsministerin Ursula von der Leyen war bei der Prämierungsgala anwesend.

Ergebnisse der Leserbefragung

Bis Ende letzten Jahres konnten Sie uns im Rahmen einer kurzen Befragung Ihre Meinung zu Impuls plus sagen.

Über die vielen positiven Beurteilungen haben wir uns sehr gefreut. Auch schätzen beispielsweise 80 Prozent der Teilnehmer den Nutzen der Impuls für sich persönlich als mittel bis hoch ein und rund zwei Drittel sind durch den Newsletter schon einmal auf Produkte oder Services aufmerksam geworden, die sie zuvor nicht kannten.

Natürlich möchten wir in Zukunft die Themen, die Sie besonders interessieren, noch mehr in den Mittelpunkt stellen – zum Beispiel Umwelt- und Klimaschutz oder neue Technologien.

Einmal Diesel – immer Diesel?

Weitere
Infos finden
Sie unter
www.impulsplus.de

Was treibt den Güterkraftverkehr im Jahr 2030 an? Fachleute prognostizieren, dass Diesel vielleicht in der Zukunft nicht in der erforderlichen Menge produziert werden kann – wie also geht man am besten sparsam mit dem Kraftstoff um? Unternehmen sollten natürlich, wann immer möglich, Leerfahrten vermeiden. Doch vor allem muss die Automobilindustrie umdenken: effizientere Motoren, ein verändertes Motormanagement und aerodynamische Maßnahmen könnten beispielsweise eine Verbrauchssenkung bewirken.

Diesel strecken

Natürlich gibt es auch die Option, Diesel zu strecken oder zu ersetzen. Die Tests der Total mit ihrem Aquazol waren durchaus erfolgreich. Niedrige Brennraumtemperaturen, gute Zerstäubung im Brennraum und ein daraus resultierender geringerer Verbrauch waren positive Signale. Jedoch konnte mit den Steuerbehörden Deutschlands keine Übereinkunft über die Handhabung des Wasseranteils im Aquazol erzielt werden.



Bild: Total

Elektroantriebe eignen sich bisher eher nicht für den Güterverkehr.



Bild: Renault Trucks

Das Nutzfahrzeug der Zukunft wird durch aerodynamische Maßnahmen weniger Kraftstoff verbrauchen.

Biogene Komponenten als Dieselzusatz?

Vermutlich wird es schon im nächsten Jahr möglich sein, Diesel neben sieben Volumenprozent Biodiesel auch bis zu drei Prozent hydrierte Pflanzenöle beizumischen. Die Beschränkung auf drei Prozent liegt an den politischen Rahmenbedingungen, da weder Landwirte noch Biodieselhersteller große Zuneigung für das Konzept zeigen.

Batterieelektrische Antriebe

Außerdem besteht die Möglichkeit, Diesel durch batterieelektrische Antriebe zu ersetzen. Während allerdings im PKW-Bau besonders die Batteriemasse ein kritischer Faktor ist, ist im Güterfernverkehr und für Teile des gewerblichen und individuellen Personenverkehrs vor allem die Reichweite der batterie-

elektrischen Antriebe noch ein begrenzender Faktor.

Fazit: Auch wenn es bereits einige alternative Kraftstoffe oder Antriebssysteme gibt, wird der Dieselmotor im Schwerlast- und Nutzfahrzeugsbereich sicher für die nächsten zehn bis zwanzig Jahre das vorherrschende Antriebskonzept bleiben.

INFO

TOTAL Deutschland GmbH
Dr. Ralf Stöckel
Telefon 030 20279465
ralf.stoeckel@total.de

Mit gutem Beispiel voran

Dass Ressourcen und Rohstoffe verantwortungsvoll genutzt werden sollten, weiß auch die Tyczka Neue Gastechnik (TNG) – und leistet deshalb durch regelmäßige Kontrollen und Fortbildungen ihren Beitrag zur Nachhaltigkeit. Zum einen lässt die TNG ihr Unternehmen hinsichtlich Energieeffizienz und CO₂-Ausstoß in regelmäßigen Abständen durch einen unabhängigen Berater prüfen. Aufbauend auf dem Ergebnis wird dann ein konkreter Maßnahmenplan entwickelt, der aufzeigt, wo und wie die TNG sich in diesen Bereichen noch verbessern kann.

Gut qualifiziert in die Zukunft

Darüber hinaus qualifiziert sich das Management der TNG gegenwärtig zum ‚Europäischen Energie Manager‘. Der Lehrgang für effiziente Energietechnik und betriebliches Energiemanagement wird in fast allen EU Mitgliedsländern durchgeführt und ist offiziell anerkannt. In Österreich wird die Ausbildung von der Wirtschaftskammer angeboten und mit einer Projektarbeit in Kombination mit einer kommissionellen Prüfung abgeschlossen. So wird sichergestellt, dass das Erlernete mit in das Unternehmen getragen wird. Ziel ist

es schließlich, auch Mitarbeiter und Kunden für das wichtige Thema Nachhaltigkeit zu begeistern.

INFO

Tyczka Neue Gastechnik, Österreich
Ing. Mag. (FH) Oswald Birkl
Telefon +43 5233 5863-0
birkl@tyczka.at

Intergastra 2010

Vom 6. bis 10. Februar 2010 fand in Stuttgart die Intergastra, die internationale Fachmesse für Hotellerie, Gastronomie, Catering, Konditorei und Café statt. Auch Tyczka Totalgaz, BLUENORM und ProTech waren vor Ort – und zwar an einem 100 Quadratmeter großen Gemeinschaftsstand.

Unter dem Motto „Kommen Sie in die Energiesparlounge und sparen Sie sich reich“ waren die Besucher eingeladen, sich über verschiedene Energiekonzepte zu informieren, die besonders effizient und wirtschaftlich sind. Ein Thema, das vor allem für Hotellerie und Gastronomie mit ihrem hohen Energiebedarf interessant ist. Gasbetriebene Blockheizkraftwerke (BHKW) in unterschiedlichen Leistungsklassen und von verschiedenen Herstellern standen dabei im Mittelpunkt. Doch auch die Themen Photovoltaik und CO₂-Fußabdruck wurden präsentiert. Als besonderer Programmpunkt fand am 8. Februar nach Messeschluss eine Standparty statt, zu der viele andere Aussteller eingeladen waren. Die Party



Die Besucher konnten sich in entspannter Atmosphäre informieren.

mit rund 150 Besuchern war ein voller Erfolg. Es wurden viele Kontakte geknüpft und interessante Gespräche geführt. Sie interessieren sich für ein BHKW? Dann schauen Sie sich doch auch im Internet unser Video zur Wirtschaftlichkeit eines BHKWs an: www.tyogaz.de/Tyczka-Totalgaz/Videos/BHKW-Vortrag

INFO

Tyczka Totalgaz GmbH
Thomas Baumgärtner
Telefon 09524 5174
thomas.baumgaertner@tyogaz.de

Valentin gibt Starthilfe

Besonders in ländlichen Gegenden leistet man mit Kraftwerken, die Biomasse nutzen, einen Beitrag zur nachhaltigen Energie- und Wärmegewinnung. Diese „Grüne Energie“ wird im Energiemix der Zukunft sicherlich eine zunehmend große Rolle spielen, da sie unabhängig von den Witterungsverhältnissen, sauber und umweltfreundlich ist.

Fossile Brennstoffe für den Start

Ganz ohne fossilen Brennstoff kommt aber auch das Biomassekraftwerk nicht aus. Es benötigt bei der Inbetriebnahme und bis zur Erreichung der vollen Betriebstemperatur zunächst eine externe Energiequelle. Nutzen Anlagenbetreiber dazu Flüssiggas, erhöht sich, im Vergleich zu anderen Brennstoffen, die Effizienz und Klimaverträglichkeit weiterhin. Grund dafür ist die fast rückstandslose Verbrennung und die Ungefährlichkeit für Boden und Grundwasser.

Kompetenter Partner

Für die CPM Biogas GmbH & Co. KG in Nidderau war die Valentin Flüssiggas GmbH der zuverlässige Partner, der mit Flüssiggas

ausgeholfen hat, bis genügend Biomasse vorhanden war, um selbständig Wärme und Energie zu erzeugen. Heute werden in Nidderau nachwachsende Rohstoffe und Rinderfestmist als Einsatzstoffe verwendet. Sie sorgen für eine Nennleistung von 536 kW. Die Anlage zeichnet sich durch einen hohen Wirkungsgrad aus und versorgt rund 1 200 Haushalte mit Wärme und Energie.

Bis es allerdings soweit war, sorgten vier in Reihe geschaltete 6 400-Liter-Tanks von Valentin vorübergehend für die nötige Energie. Beratung, Service und Know-how natürlich inklusive. Dank des flexiblen Einsatzes konnte somit ein Beitrag zur Nachhaltigkeit geleistet werden.

INFO

Valentin Flüssiggas GmbH
Reinhard Müller
Telefon 06196 9696304
r.mueller@valentingas.de

Impuls plus per E-Mail

Passend zum Thema Nachhaltigkeit bieten wir Ihnen unseren Newsletter Impuls plus in Zukunft auch in einer E-Mail-Version an.

Sie haben also die Wahl: Möchten Sie die Impuls plus weiterhin im gewohnten Format per Post erhalten oder hätten Sie die Informationen lieber direkt in Ihrem E-Mail-Postfach?

Natürlich können Sie sich auch für den E-Mail-Newsletter anmelden, ohne die Print-Version abzubestellen.

Anmeldung
zum E-Mail-
Newsletter unter
www.impulsplus.de

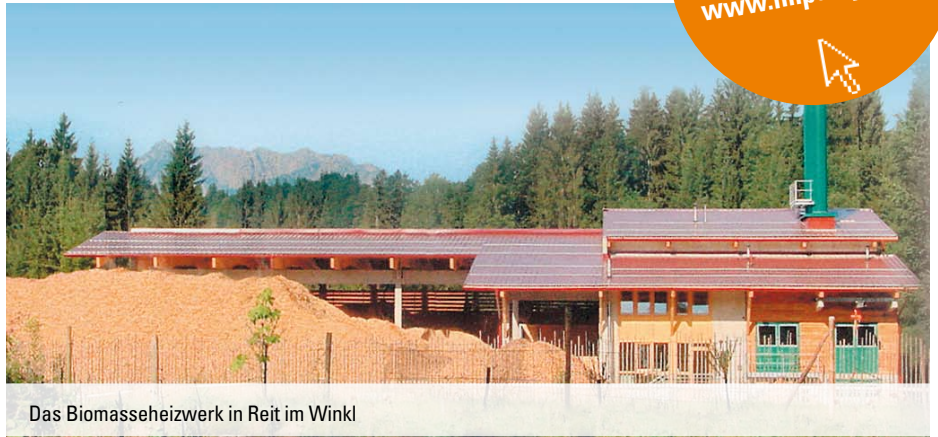
Naturwärme Reit im Winkl – ein Projekt mit Vorbildcharakter



Reit im Winkl – nicht nur ein idyllischer Luftkurort, sondern auch Vorreiter in Sachen Nachhaltigkeit. Die Bürger und Bürgerinnen haben die Zeichen der Zeit erkannt und in einem einzigartigen Gemeinschaftsprojekt ihre Energieversorgung ganzheitlich auf nachwachsende Rohstoffe umgestellt – als erste Gemeinde in Deutschland. Ganz nach dem Motto „global denken – lokal handeln“ geht man in Reit im Winkl bereits seit dem Jahr 2000 neue Wege in der Energieversorgung. Eine langfristig sichere und umweltfreundliche Biomasse-Nahwärme-Versorgung ersetzte nach und nach die umweltbelastenden Ölheizungen.

Ressourcen sinnvoll nutzen

Geheizt wird nun mit Restholz von den Land- und Forstwirten, dem Staatsforst sowie dem Sägerestholz aus der heimischen Region. Lediglich zur Deckung des Spitzenbedarfs liefert die Tyczka Energie zusätzlich die umweltschonende Energie Flüssiggas. Dazu wurde ein unterirdischer 25-Tonnen-Behälter installiert, der per Großtankwagen direkt ab Raffinerie beliefert wird. Vorhandene Ressourcen werden sinnvoll genutzt und die Region profitiert sowohl ökologisch als auch ökonomisch. Zahlen des Bayerischen Forst- und Landwirtschaftsministeriums zeigen, dass aus den Wäldern Bayerns ein enormes Brennstoff-Potential nachhaltig erwirtschaftet werden kann: Jährlich wachsen dort sechs bis acht Millionen Festmeter mehr nach, als



Das Biomasseheizwerk in Reit im Winkl

eingeschlagen werden. Zudem werden durch die Verwendung der Biomasse als Brennstoff wichtige Impulse für Durchforstungen und Waldpflege sowie für den Aufbau von Mischwäldern gesetzt.

Aufatmen in klarer Bergluft

Ein weiterer Vorteil ist, dass Holz durch modernste Technologie äußerst schadstoffarm verbrannt werden kann. Im Vergleich zu den vorherigen Ölheizungen können die Schadstoffgase Kohlenmonoxid um circa 50 Prozent, Schwefeldioxid um mehr als 80 Prozent und Kohlendioxid (CO₂) um mehr als 90 Prozent reduziert werden. Seit Inbetriebnahme konnten somit durch das Biomasse-Heizkraftwerk insgesamt bereits rund 45 000 bis 50 000 Tonnen CO₂ eingespart werden. Und während früher zeitweise im Winter eine Dunstglocke über dem Ort hing – bedingt durch die Abgase der Ölheizungen – sichert nun die saubere Luft der Fremdenverkehrsgemeinde Reit im Winkl langfristig das Prädikat „Luftkurort“.

Bürger investieren in die Zukunft

All diese Vorteile haben die Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde von dem Projekt überzeugt und so erklärt sich auch eine weitere Besonderheit des Wärmeversorgungsunternehmens: die Gesellschaftsstruktur. An der Naturwärme Reit im Winkl GmbH & Co. KG ist die Gemeinde mit 20 Prozent beteiligt. Die übrigen Anteile des Eigenkapitals haben 83 Personen erworben, bis auf wenige Ausnahmen alle aus Reit im Winkl. Josef Heigenhauser, 1. Bürgermeister von Reit im Winkl, fasst die Vorteile des Projekts, das 2003 mit dem Dr. Tyczka-Energiepreis ausgezeichnet wurde, wie folgt zusammen: „Das Biomasse-

projekt erfüllt alle Ziele, und zwar sowohl ökologische, weil es den Klimaschutz vorantreibt und die fossilen durch erneuerbare Energie ersetzt, ökonomische, weil es die lokale und regionale Wirtschaft stärkt, als auch soziale, weil es sichere und auch in Zukunft bezahlbare Wärmepreise garantiert.“

INFO

Tyczka Energie GmbH
Tobias Franz
Telefon 08171 627228
tobias.franz@tyczka.de

Impressum

Herausgeber: Tyczka Totalgaz GmbH, Blumenstraße 5, 82538 Geretsried
Redaktion: Astrid Gövert, verantwortlich (Tyczka Totalgaz GmbH), Markus Eder (Tyczka Totalgaz GmbH), Ines Dauth (TOTAL Deutschland GmbH), Peter Frieß und Ralf Bursch (Tyczka Energie GmbH), Dr. Peter Biedenkopf (Tyczka Kohlensäure GmbH & Co. KG), Mathias Brucker (Tyczka Industrie-Gase GmbH), Oswald Birkel (Tyczka Neue Gastechnik GmbH & Co. KG), Hannes Junginger (ProTech Energiesysteme GmbH), Peter Bleser (Valentin Flüssiggas GmbH)
 Dr. Steffen Frischat (BLUENORM GmbH)
 in Zusammenarbeit mit: Simone Kalck (zabeo)
Layout: Katja Sack und Lisa Pfeifer (zabeo)
Druck: Offsetdruckerei Grammlich (Pliezhausen)

Kontaktadresse: Impuls plus – PartnerDialog, Blumenstraße 5, 82538 Geretsried
 Tel. +49 8171 627-194, Fax +49 8171 627-66194
 redaktion@impulsplus.de

ClimatePartner
 klimaneutral
 gedruckt

Die CO₂-Emissionen dieses Produkts wurden durch CO₂-Emissionszertifikate ausgeglichen.
 Zertifikatsnummer: 123-12345-1234-1234
 www.climatepartner.com | www.grammlich.de/umwelt



Weitere
 Infos finden
 Sie unter
 www.impulsplus.de